

Kurz-Predigt zu Lukas 19, 1-10; Neue Reihe II

14. Sonntag nach Trinitatis, 13. 09. 2020

1 Und Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Ihr Lieben,

es gibt nun mal gewisse gesellschaftliche Anstandsregeln, und an die hat sich auch ein Jesus aus Nazareth zu halten. So jedenfalls dachten und redeten diejenigen, die in der Bevölkerung als hohe Geistlichkeit das Sagen hatten. Und darum empören sie sich über so viel Unanständigkeit

Nein, zu so einem wie dem Oberzöllner Zachäus nimmt man niemals Kontakt auf; mit so einem spricht man unter keinen Umständen, und schon gar nicht geht man mit so einem in sein Haus. Denn Zachäus war in den Augen seiner Zeitgenossen ein gewissenloser und verrufener Schuft, ein Betrüger, ein Kollaborateur mit der römischen Besatzungsmacht, und er saugte seine Volksgenossen an der Zollstelle schamlos und über Gebühr aus. - Wer sich privat mit diesem Zachäus abgab oder sich ihm zuwendete, der machte sich gemein mit diesem Obersünder.

Und alle sagen: soviel Anstand hätte Jesus haben sollen, dass er über dieses Ekelpaket von Mensch hinwegsieht und ihm keine Aufmerksamkeit, geschweige denn Wertschätzung schenkt. - Weiß denn Jesus nicht, wer dieser Zachäus in Wirklichkeit ist? Ist ihm denn nie zu

Ohren gekommen, was der so treibt und welches sündige Verhalten dieser Oberzöllner an den Tag legt? Müsste Jesus nicht wegsehen von diesem Kerl, so wie sie es alle tun? Vielleicht sollte man es ihm sagen und ihn warnen!

Doch Jesus geht seinen eigenen Weg, unabhängig von gesellschaftlichen Anstandsregeln und fragwürdigen Gepflogenheiten. Jesus schaut nicht weg, sondern Jesus schaut hin, direkt dorthin, wo sich ein Sünder im Maulbeerfeigenbaum, also im Geäst seines Lebens, versteckt und verkrochen hat. **„Und als Jesus an die Stelle kam, hob er seine Augen auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“**

Und mit diesen wenigen Worten ist alles auf den Kopf gestellt, was man üblicherweise als „anständig“ bezeichnete. Mit dieser ungenierten Kontaktaufnahme macht sich Jesus gemein mit diesem Zachäus. Gemeinschaft entsteht, weil Jesus diese Gemeinschaft mit Sündern sucht und konsequent herstellt. Und die Empörung der Masse ist nicht zu überhören: **„Da sie**

das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“

Ihr Lieben, nicht, dass wir Jesus falsch verstehen! Jesus ist kein Provokateur, kein gesellschaftlicher Revoluzzer. Was er hier tut, das tut er nicht von sich aus, sondern im Auftrag seines Vaters im Himmel. Der will, dass sein Sohn Sünder zu sich ruft, um zu retten, was sonst verloren wäre.

Dieser Auftrag des Vaters an den Sohn verbirgt sich in dem kleinen Wort „muss“. **„Ich muss – nicht: ich möchte – ich muss heute in deinem Haus einkehren.“** Dieses „Muss“ taucht in den Worten Jesu nur dann auf, wenn es um seinen göttlichen Dienstauftrag geht. „Ich muss“, weil ich diesen Auftrag vom Vater erhalten habe. Gehorsam ist angesagt. Zum Beispiel sagt Jesus von sich selbst: **„Der Menschensohn muss überantwortet werden, er muss viel leiden und verworfen werden.“** Oder: **„Der Menschensohn muss ans Kreuz erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben erhalten.“**

Ja, es ließen sich noch viele Stellen anführen: „Muss“ heißt in der Stimme Jesu immer: „So hat es mein Vater bestimmt! So geschieht durch mich sein Wille. So erfülle ich die Liebe Gottes zu den Sündern. Darum, Zachäus, du wirst es kaum glauben, aber – verstehst du: ich muss im Auftrag des Höchsten und um seiner Liebe zu dir willen, darum muss ich heute in deinem Haus einkehren.“

Auch wenn rundherum die pure Aufregung herrscht und die Empörung allseits groß ist; auch wenn der Anstand und die guten Sitten jetzt zu zerfallen drohen: - Jesus hat andere Augen, und Jesus hat andere Ziele als Anstand und Moral. Er sagt dazu von sich selbst, damit es klar ist: **„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“** Und da steht Zachäus ganz oben auf seiner To-do-Liste!

Und so hat man im Verlauf der Geschichte den Eindruck, dass Jesus bei Zachäus offene Türen einrennt. **„Und Zachäus stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.“**

Warum nur? Er war doch auf diesen Wanderprediger gar nicht angewiesen. Reichtum und Macht und Lebensfreuden hatte er doch genug. Fast alle Wünsche konnte er sich erfüllen. - Ja, bis auf die traurige Tatsache, dass man sich echte Freunde und Gemeinschaft eben nicht mit Geld erkaufen kann. Eine bittere Lebenserfahrung für Zachäus. Und das macht diesen Zachäus bei allem Reichtum leider bettelarm.

Wonach ist Zachäus auf der Suche? Hofft er bei diesem Jesus Antworten zu finden, die er sich selbst nicht geben kann? **„Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre.“** Hält er darum Ausschau nach Jesus, weil der ihm vielleicht etwas sagen könnte, von dem Zachäus bislang noch nichts wusste und was sein unerfülltes Leben positiv erfüllen könnte?

Ihr Lieben, ich denke, so muss es tatsächlich gewesen sein. Denn was ist denn bei dieser Begegnung zwischen Jesus und dem Sünder Zachäus geschehen? Was hat der eine wohl dem andere gesagt, dass Zachäus nicht mehr der ist, der er mal war?

Alles deutet darauf hin, dass Zachäus von diesem Jesus zu hören bekam: *„Lieber Zachäus, lass es mich dir sagen: wenn du so weiter machst wie bisher, dann verfehlst du das Leben in der Gemeinschaft. Du verfehlst das Leben in der Gemeinschaft mit deinesgleichen, und du verfehlst auch das Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Lass dich also dazu bewegen, anzuhalten, innezuwerden und umzukehren.“*

Mit diesen Worten hat Jesus bei Zachäus Erfolg. **„Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“**

In diesem Augenblick hat Jesus seinen Auftrag erfüllt. Zachäus wird nicht verlorengehen sondern zukünftig die Erfahrung von guter Gemeinschaft machen, Gemeinschaft mit seinen Leuten und Gemeinschaft mit Gott.- Das, ihr Lieben, geschieht immer auch unter uns, wo wir Jesus und seine Botschaft – so wie Zachäus – mit Freude aufnehmen. Dann werden wir auch innewerden, dass nur die Liebe zu Gott und dem Nächsten zu einem Leben führt, dass mit Freude und Zuversicht gelebt werden kann.

Dazu ist Jesus Mensch geworden, um auch uns Sünder zu suchen und um auch uns Sünder selig zu machen. Dafür können wir ihm jeden Tag nur „Danke!“ sagen und ihn mit Freude in unser Lebenshaus aufnehmen! Amen